

Annus-Beitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Die D. ptausgabe erscheint
Montag, Mittwoch und Freitag.
Eine Neb. n-Ausgabe erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Ergänzungspreis
für diese 15 Pfg. monatlich.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post viertel-
jährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des **Illustr. Sonntagsblattes**.
Anzeigenpreis: 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Reklamen
35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Annahme für größere
Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11¹/₂ Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an be-
stimmten Tagen wird eine Gewähr nicht
übernommen.

Nummer 22 a

Freitag, den 19. Februar 1915

40. Jahrgang

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.
Noch mehr Gefangene in West und Ost.

Die deutschen Tagesberichte.
Großes Hauptquartier, 18. Febr. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern gemeldeten feindlichen Angriffsversuche dauern mit gleicher Erfolglosigkeit an. An der Straße Arras-Lille sind die Kämpfe um ein kleines Stück unserer Gräben, in das die Feinde vorgestoßen eingedrungen waren, noch im Gange.

Die Zahl der nordöstlich Reims gestern von uns gemachten Gefangenen hat sich noch erhöht. Die Franzosen haben hier auch besonders starke blutige Verluste erlitten. Sie verzichten auf weitere Vorstöße.

In der Champagne nördlich Verdun wird noch gekämpft. Westlich davon sind die Franzosen unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Sie halten sich nur noch auf wenigen kurzen Stellen unserer vordersten Gräben. Die gestern gemeldete Zahl an Gefangenen ist auf 11 Offiziere, 785 Mann gestiegen.

Zu einem vollen Mißerfolg führten auch Angriffe gegen unsere Stellungen bei Bouvillers-Banquois (östlich des Argonner Waldes) und östlich Verdun.

Die am 13. Februar von uns genommene Höhe 365 und der Ort Norro (nordöstlich Pont-à-Mousson) sind von uns nach gründlicher Zerstörung der französischen Befestigungsanlagen wieder geräumt worden. Ein Versuch, diese Stellungen mit Waffengewalt wieder zu gewinnen, hat dem Feind nichts genutzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Tauraggen und im Gebiete nordwestlich von Grodno dauern die Verfolgungskämpfe noch an.

Die bei Kolno geschlagene feindliche Kolonne ist nördlich Lomza von frischen Truppen aufgenommen worden. Der Feind wird erneut angegriffen.

Die Kämpfe bei Ploz-Racionz sind zu unseren Gunsten entschieden. Es sind bisher 3000 Gefangene gemacht. Aus Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Die Kriegsbeute der Kämpfe an der ostpreussischen Grenze hat sich noch erhöht. Das bisherige Ergebnis beträgt:

64 000 Gefangene
71 Geschütze
über 100 Maschinengewehre,
3 Lazarettzüge

Flugzeuge, 150 gefüllte Munitionswagen, Scheinwerfer und unzählige beladene und bespannte Fahrzeuge. Mit einer weiteren Erhöhung dieser Zahl darf gerechnet werden.
Oberste Heeresleitung.

(Wiederholt, weil nur in der Ausgabe B)

Die neue Offensive der Verbündeten im Westen.

Rom, 17. Febr. (Priv.-Tel. d. Itzf. Ztg., Ctr. Itzf.) Die „Tribuna“ schließt aus dem Stöcken des Güterverkehrs auf den französischen Ost- und Südbahnen, aus der Anwesenheit englischer Streitkräfte bis herunter nach Velfort, aus der Bildung neuer großer Feldlager hinter der französischen Front, sowie aus den Aktionen der englisch-französischen Luftflotte, daß auf dem westlichen Kriegsschauplatz eine große Offensive der Verbündeten bevorstehe.

Von der Schweizer Grenze, 18. Febr. (Priv.-Tel. d. Itzf. Ztg., Ctr. Itzf.) Der Bericht des „Bundes“ über die Kriegslage kommt zu folgendem Schluß: Lassen wir die Gesamtlage ins Auge unter Berücksichtigung der Operationen im Osten und erwägen wir, daß die Engländer nun Zeit hatten, große neue Truppenkörper auf das Festland zu werfen, die Franzosen aber mit der Gliederung einer Reservearmee hinter Epinal und Velfort ungefähr fertig geworden sein können, so ist die Möglichkeit einer großen Diverston oder Offensive von Velfort und Epinal her zu bezagen.

Deutschlands Vorgehen zur See.

Berlin, 18. Febr. (Priv.-Tel. d. Itzf. Ztg., Ctr. Bln.) Heute haben diejenigen Formen des Seekrieges begonnen, die Deutschland vor vierzehn Tagen angekündigt hat, als es die englischen Gewässer für Kriegsgebiet erklärte — For-

men eines Seekrieges, zu denen es durch das englische Vorbild berechtigt und durch den englischen Versuch der Aushungierung Deutschlands gezwungen ist. Die Spannung, mit der man dem heute begonnenen Abschnitt des Seekrieges entgegenseht, darf nicht dazu verführen, daß man etwa, weil wir an Siege gewöhnt sind, nun für jede neue Ausgabe einer Zeitung einen neuen Erfolg unserer Unterseeboote und unserer sonstigen Mittel zur Bekämpfung des englischen Handels erwartet. Es genügt zu wissen, daß Deutschland genügend Unterseeboot-Streitkräfte und einige andere Mittel hat, das von ihm Angekündigte durchzuführen. Daß es diese Mittel besitzt, das hat noch einmal der stellvertretende Chef des deutschen Admiralstabes, Admiral Behndt, in einer von amerikanischen Blättern veröffentlichten Unterredung mit dem amerikanischen Marine-Attaché, Kapitän Gherardi, versichert.

Der Unterseeboot-Krieg.

Ein außerordentlicher Kriegsrat in London.

Kopenhagen, 18. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) „National Tidende“ meldet aus London: Gestern hat ein außerordentlicher Kriegsrat stattgefunden, der als einzigen Gegenstand die deutsche Blockade und die amerikanische Note betraf. Anwesend waren Aquith, Grog, Ritchner, Lloyd George, Churchill und Fisher.

Vom österreichischen Kriegsschauplatz. Erfolge unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 18. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 18. Februar 1915.

An der Karpatenfront vom Duka bis gegen Wjshkow ist die Situation im allgemeinen unverändert. Auch gestern wurde nahezu überall heftig gekämpft. Die zahlreichen auf die Stellungen der Verbündeten versuchten Angriffe der Russen wurden unter großen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Der Gegner verlor hierbei auch 320 Mann an Gefangenen. Durch die Besetzung von Kolomea ist den Russen ein wichtiger Stützpunkt in Ostgalizien südlich des Dnjestr entzissen. Aus der Richtung von Stanislaw

Der Sekretär des Königs.

Roman von M. Reinhold.
(Nachdruck verboten.)

38

Ein wildes, unbarmherziges Lachen zog über Alen Stanows edles Antlitz. Jetzt wachte er genug; kein anderer als Demitrow hatte seinen Tod beschlossen, weil er selbst von dem Bruder des Obersten Peter Stanow alles befürchtete. Das wollte der Professor doch abwarten. Und so zeigte er auf den nächsten Baum an der Straße. Das war ganz nach der Bauern harten Sinn, und sie schleppten den sich verzweifelnden Halunken zur Seite.

Sie konnten kein Erbarmen und würden wohl kaum auf den Professor gehört haben, auch wenn dieser den Menschen begnadigt hätte. Eine Schlinge ward dem Todeskandidaten um den Hals gelegt, eben sollte er in die Höhe gezogen werden, als der Verbrecher in seiner letzten Angst unwillkürlich ausrief: „Demitrow war es, er wartet oben im Gasthaus...“ Da versagte ihm auch schon die Sprache, und gleich darauf war der Tod eingetreten.

Alen Stanow hatte sich abgewandt. Also oben im Gasthaus am Hof wartete sein Feind auf die Volkskraft; er glaubte wohl jetzt, daß sein Auftrag vollbracht worden sei, denn er mußte die Schüsse bei der herrschenden klaren Luft dort oben gehört haben. Die Bauern schauten den Professor fragend an: „Herr, der Gerichtete sagte, oben am Hofe war der Mann, den ihn gesandt hat. Soll ihm nicht dasselbe geschehen, wie diesem hier?“

Er schüttelte den Kopf. Nein; um diesen Teufel von Demitrow zu bestrafen, wollte er keine fremden Hände haben, das vollendete er allein. Er hatte nochmals das Gericht aufschreiben wollen, aber jetzt war das Maß voll, es lief über. Er erinnerte sich seines Revolvers und gab den Stock des erschossenen Stepnow einem der Leute. „Geht, Freunde, und

schafft den guten Alten in sein Haus. Mit dem Mann, der da oben wartet, mit dem werde ich allein fertig.“

„Herr, sei vorsichtig, laß uns mitgehen“, sagte einer der Bauern. „Der Tote hat gesagt, Dein Feind sei mächtig. Er kann einen neuen Hinterhalt legen, wenn er Dich kommen sieht.“

„Der rächende Gott im Himmel wird mir mein Werk gelingen lassen“, versetzte Alen bestimmt. „Aber ich danke Euch nochmals, Freunde, für Euren guten Willen und für Euren treuen Beistand. Betet, betet, daß ich den Schurken treffe, der den Tod des wackeren Stepnow verschuldet hat.“

„Wir wollen für Dich beten, Herr, und nach Deinem Willen zurückbleiben“, antwortete der Bauer. „Nur eins noch: laß Dich wenigstens von einem der Unseren begleiten, daß er Dir den geheimen Weg durch die Berge weise. Dein Feind ahnt dann nicht Dein Kommen und kann Dich nicht überraschen. Du wirst plötzlich als der Rächer vor ihm stehen.“

Einen Augenblick dachte er nach, darauf willigte er ein. Erst als sie unterwegs waren, bemerkte er, wie sein Begleiter ein Gewehr trug. „Das konntest Du zu Haus lassen“, sagte er. Der Mann verzog keine Miene. „Vielleicht gibt es oben auf der Höhe Raubzeug zu stehlen. Von dem kann man gar nicht genug erlegen, denn es kommt immer wieder. Wie die schlechten Menschen“, sehte er halblaut hinzu. Und der Professor wiederholte: „Wie die schlechten Menschen!“ Von denen gab es freilich genug und übergenug.

Nach einem halbstündigen anstrengenden Marsche gewannen die beiden einsamen Wanderer den Ausblick auf das Wirtshaus. „Siehst Du Herr, wie gut es ist, daß wir diesen Weg gewählt haben und ich mit Dir gegangen bin. Da steht ein Wächter vor der Tür und sieht ins Tal. Der wartet gewiß, daß der zurückkehrt, den wir vorher gerichtet haben.“

Es war so. Ein bewaffneter Mann stand vor dem Hause und starrte unverwandt nach unten. Demitrow hatte also Helfershelfer bei sich und war entschlossen, sein Werk zu

vollenden. „Es wird ein anderes Ende, als Du denkst“, flüsterte der Rächer grimmig vor sich hin.

Jetzt hatten beide Männer das Gasthaus erreicht. Der Bauer warf sein Gewehr an einem Riemen über seine Schulter und schlich sich zu dem Wächter heran, um dessen Arm zu fesseln. „Herr, nimm ihm sein Gewehr ab“, sagte er halblaut, und fügte darauf, zu seinem Gefangenen gewendet hinzu: „Dir geschieht nichts, gar nichts, wenn Du Dich still verhältst. Sonst kostet es Dein Leben!“ Der Ueberwältigte fügte sich nur zu gern dieser Anordnung.

Man hörte lautes Reden aus der Gaststube heraus, und die Stimme Demitrows war deutlich zu erkennen. Der Bauer, der für die Leute im Hause nicht weiter verdächtig sein konnte, ging am Fenster vorbei, um zu ermitteln, wieviel Personen drinnen anwesend waren; es waren nur vier. Als der Mann am Fenster vorbei war, drehte er sich um und gab Stanow mit vorgestreckten Fingern die Zahl an. Dieser folgte schnell dem vorangegangenen Begleiter, eilte mit diesem ins Haus, riß die Tür auf und rief: „Hände hoch; wer sich wehrt, bekommt eine Kugel!“ Mit einem Schlage war der Lärm verstummt.

Die Hände flogen in die Höhe, nur Demitrow hatte gezögert, als er zitternd vor Wut seinen Feind, den er getötet glaubte, vor sich in der Türöffnung stehen sah, mit einem Antlitz, das keine Schonung verriet. Erst, als Alen mit Donnerstimme wiederholte: „Hände hoch!“, bequimte Demitrow sich, dem Gebote zu folgen.

Langsam trat der Rächer in die Stube ein, und sein Begleiter folgte ihm. Beide ihre Waffen schußbereit in den Händen. „Alexis Demitrow“, begann Stanow, „Sie wollen mich ermorden lassen, weil Sie fürchteten, ich würde meinen von Ihnen gelöteten Bruder rächen. Ihr Mordbube hat statt meiner den ehrwürdigen Stepnow im Dorfe unten am Hof getroffen. Nun ist Ihre Stunde da, machen Sie sich bereit.“

führte das Vorgehen feindlicher Verstärkungen zu neuerlichen größeren Kämpfen nördlich Radworna und nordwestlich Kolomea, die noch andauern.

In der Bukowina ist der Gegner über den Pruth zurückgeworfen. Czernowiz wurde gestern Nachmittag von unseren Truppen besetzt. Die Russen zogen in der Richtung auf Nowostelica ab.

In Russisch-Polen und Westgalizien nur Geschützkampf und Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Einzug in Czernowiz.

Budapest, 18. Febr. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Ctr. Frl.) Von der Einwohnerschaft mit großem Jubel begrüßt, ist gestern Abend unsere Kavallerie in Czernowiz eingezogen. Die Russen haben, wie schon gemeldet, die Stadt vor einigen Tagen verlassen und sich über die Pruth-Linie gegen die russische Grenze zurückgezogen. Es ist in Czernowiz sehr viel Kriegsmaterial in unsere Hand gefallen.

Rückzug der Russen auf der ganzen Karpathenfront.

Budapest, 18. Febr. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Ctr. Frl.) Nach übereinstimmenden Meldungen kann die russische Offensive ins Beskidentienland als vollkommen gescheitert betrachtet werden. Die Russen haben sich auf der ganzen Karpathenfront zurückgezogen. Ganz besonders große Verluste erlitten die Russen im Gebiet des Duklapasses. Durch unsere letzten Siege ist jede weitere Gefahr für Bartsfeld, Eperics, Raschau, Sztropt und Homonna geschwunden.

Der Kaiser an den Reichskanzler. Die Wiederaufrichtung Ostpreußens.

Berlin, 18. Febr. (W. B. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser und König hat gestern dem Reichskanzler von dem glänzenden Ausgang der Winterschlacht in Masuren telegraphisch Mitteilung gemacht. Seine Majestät der Kaiser hat dabei besonders hervorgehoben, wie sich unter seinen Augen die neuen Verbände ebenso trefflich bewährt haben wie die alten Osttruppen. „Vom Landsturmmann bis zum jüngsten Kriegsfreiwilligen wetteiferten alle, ihr Bestes für das Vaterland herzugeben. Weder grimmige Kälte noch tiefer Schnee, weder unergründliche Wege noch die Zähigkeit des Gegners haben ihren Siegeslauf zu hemmen vermocht. Unsere Verluste sind glücklicherweise gering.“ Seine Majestät gedenkt in dem allerhöchsten Telegramm sodann der glänzenden Führung der Operationen und sagt zum Schluss: „Meine Freude über diesen herrlichen Erfolg wird beeinträchtigt durch den Anblick des einst so blühenden Striches, der lange Wochen in den Händen des Feindes war. Bei jedes menschlichen Fühlens hat er in sinnloser Wut auf der Flucht fast das letzte Haus und die letzte Scheune verbrannt oder sonst zerstört. Unser schönes Masurenland ist eine Wüste; Unersehliches ist verloren. Aber ich weiß mich mit jedem Deutschen eins, wenn ich gelobe, daß das, was Menschenkraft vermag, geschehen wird, um neues frisches Leben aus den Ruinen entstehen zu lassen.“

Ein Siegestelegramm des Kaisers.

Königsberg i. Pr., 18. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Gestern Nachmittag ist auf dem hiesigen Oberpräsidium nachstehendes Telegramm S. M. des Kaisers eingetroffen: Die Russen vernichtend geschlagen. Unser liebes Ostpreußen vom Feinde frei. Wilhelm.

Demitrow wechselte die Farbe. Er war früher ganz gewiß kein Feigling gewesen und hatte dem Tode tapfer die Stirn geboten. Aber ein Leben voll zügellosen Genusses hatte ihn entnervt, und jetzt hing er mit allen Fasern seines Herzens an diesem Dasein, und, um es sich so lange wie nur möglich zu sichern, hatte er den Tod des Bruders von Peter Stanow beschlossen. Nun hatten sich die Rollen schmächtig gewendet.

„Das sind Redensarten“, wütete der in die Enge getriebene Feigling; „was macht sich Alexis Demitrow aus einem Professor von Stanow! Bah!“ Er schnippte mit den Fingern. Dabei bemerkte er nicht, daß die anwesenden Leute recht verächtlich auf ihn blickten. Es waren harte Gesellen, die ganz gewiß kein Blut scheuten, aber nichts so sehr verachteten, wie den Kleinmut, der sich hütete, dem Todfeinde gegenüber zu treten.

Alex Stanow freute sich nun doch, daß der Bauer als Zeuge der Katastrophe unten im Tal zugegen war, wenn auch das Schuldbewußtsein sich in Demitrows Antlitz mehr wie deutlich ausdrückte. „Ihr Mordbube, Alexis Demitrow, hat seinen verdienten Lohn durch den Strich erhalten; diese Bipe, die Sie dressiert haben, wird nicht mehr stechen. Vor seinem Tode hat der Schurke Ihren Namen als den seines Auftraggebers genannt. Sein Wort hat ihn und Sie gerichtet!“

„Das ist nicht wahr, es ist Verleumdung“, brüllte der Elende in seiner Angst.

„Das ist die buchstäbliche Wahrheit, so wahr ich selig zu werden hoffe“, warf jetzt der Bauer ein. „Der Meuchelmörder, den wir gehängt haben, schrie: ‚Demitrow war es!‘ Du heißt Demitrow, Du bist der Rache verfallen, der Rache für den Mordversuch auf den Herrn da, der Rache für den Tod unseres alten Stepnow. Mache Dich fertig Berruchter!“

„Halt!“ rief Stanow und drängte den Bauer zurück, „sein

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Der Kommandant des „Blücher“.

London, 18. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Nach der „Daily Mail“ ist der Kapitän des Schlachtkreuzers „Blücher“ in Edinburgh einer Lungenentzündung erlegen.

Die Regelung der Rückkehr nach Ostpreußen.

Berlin, 17. Febr. (W. B. Amtlich.) Auch bei der durch die siegreichen Kämpfe in Ostpreußen herbeigeführten neuen Lage ist die allgemeine Rückkehr der Flüchtlinge in die bisher zur Rückkehr noch nicht freigegebenen Kreise, da ihre Unterbringung und Verpflegung nicht genügend sichergestellt ist, jetzt noch nicht möglich. Allgemein ist die Rückkehr auch jetzt nur in den ganzen Regierungsbezirk Königsberg, in den Kreis Niederung und in die Kreise Allenstein Stadt und Land, Rößel und Osterode zulässig. Es erscheint aber dringend erwünscht, daß sich schon jetzt in die bisher noch nicht freigegebenen Kreise Staats-, Kreis- und Gemeindebeamte einschließlich der Gemeindefürsorge und der Lehrer, zunächst ohne Familie, begeben.

Der Zwang zur Seeschlacht.

Kopenhagen, 17. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Laut „Nationaltidende“ schreibt „Daily Chronicle“: Englands glückliche Lage im Verhältnis zu Deutschland und unsere vorzüglichen Mittel, die Handelsblockade effektiv zu machen, setzen uns in den Stand, einen so ernsten Druck auf Deutschland auszuüben, daß Deutschland gezwungen sein wird, eine Seeschlacht anzunehmen.

Sir Roger Casements Anklage.

Der frühere englische Konsul und irische Nationalistenführer Sir Roger Casement hatte von Amerika aus einen Brief an seine Landsleute geschrieben, vervielfältigen und verteilen lassen, in dem er den Lügen der englischen Regierung, wonach Irland das gleiche Schicksal wie Belgien bei deutscher Besetzung bevorstehe, entgegentrat. Als Casement in Kristiania (Norwegen) weilte, suchte der dortige britische Gesandte Findlay dessen Diener durch Versprechungen und Zusicherung der Straffreiheit zu einem Mordanschlag auf seinen Herrn zu veranlassen. Der Diener jedoch erzählte seinem Herrn den ganzen Vorgang und Casement überhandte dem Staatssekretär des englischen Auswärtigen Amtes Grey einen Brief und dem Staatssekretär des deutschen Auswärtigen Amtes v. Jagow eine Abschrift desselben. Außerdem legte Casement dem Auswärtigen Amte zu Berlin die Originale der in seinem Besitze befindlichen und auf den Anschlag bezüglichen Dokumente vor, so daß an der Richtigkeit der ungeheuerlichen Anschuldigungen nicht zu zweifeln ist. Diese Aktenstücke behalten auch für spätere Zeit ihre Bedeutung. Die englische Politik ist damit gerichtet.

Unterbrechung des Kabels Brest-New York.

Berlin, 18. Febr. Daß das Kabel Brest-New York unterbrochen sei, wird der „Vossischen Zeitung“ aus Zürich gemeldet. Alle kontinentalen Telegramme müßten nunmehr über England und die englische Zensur befördert werden.

Leben ist zuerst mir verfallen für das von ihm vergossene Blut meines Bruders. Nimm Dir das Beispiel des Helden Peter Stanow zum Vorbild. Alexis Demitrow, nun es zu sterben gilt. Befiehl Gott Deine Seele!“
(Schluß folgt.)

Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag Quadragesimae.

Vormittags 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Fastenandacht.
Am Dienstag Abend 8 Uhr ist Fasten- und Kriegsandacht.
Am Freitag Abend 8 Uhr Fastenpredigt von einem Ordenspriester.
Am Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatember-Fast- und Abstinenztage.

Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde. Sonntag Invocavit. (21. 2. 15.)

Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 1/2 Uhr Jugendgottesdienst.
Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbeistunde.

Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Königstein. Samstag morgen 9.00, nachmitt. 3.30 Uhr, abends 6.40 Uhr.

Kirchliche Nachrichten aus der evangelischen Gemeinde Falkenstein.

Sonntag den 21. Februar, vormittags 11 Uhr, Predigtgottesdienst.

Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Eppstein. Sonntag Invocavit:

Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst.
11 1/2 Uhr Sitzung der vereinigten kirchlichen Körperschaften.

Mittwoch, 24. Februar, abends 8 Uhr, Kriegsbeistunde.

Hierzu das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 8.

Kämpfe und Erfolge im Westen und Osten.

Tauroggen genommen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. Februar. (W. B.) Amtlicher Kriegschauplatz.

An der Straße Arras-Lille sind die Franzosen aus von ihnen am 16. d. Mts. besetzten Teil unseres Grenzgebietes hinausgeworfen worden.

In der Champagne gingen die Franzosen erneut Teil mit starken Massen vor. Ihre Angriffe brachen in unserem Feuer völlig zusammen. Weitere 100 Gefangene blieben in unserer Hand. Die von den Franzosen am 16. Mts. eroberten kurzen Grabenstücke sind zum Teil von wieder genommen.

Bei dem gemeldeten französischen Angriffe bei Boureuilles-Bauquois machten wir 5 Offiziere und Mann unverwundet zu Gefangenen.

Westlich Verdun bei Combres wurden die Franzosen nach anfänglichem Erfolg unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

In den Vogesen erstürmten wir die Höhe 600 in Russen und eroberten 2 Maschinengewehre.

Ostlicher Kriegschauplatz.

Tauroggen wurde gestern von uns genommen. Verfolgungskämpfe nordwestlich Grodno und nördlich Suwola stehen vor ihrem Abschluß. Der Kampf nordwestlich Rowno dauert noch an.

Südlich Myszyniec warfen wir die Russen aus einem Ortshafen.

In Polen nördlich der Weichsel fanden beiderseits Wska östlich Racionz kleinere Zusammenstöße statt.

Aus Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung

„L 3“ niedergegangen

Berlin, 18. Febr. Nichtamtlich. (W. B.) Wie wir erfahren ist das Luftschiff „L 3“ auf einer Erkundungsfahrt bei Südturn infolge Motorhavarie auf der Insel Jura an der Westküste Jütlands niedergegangen. Das Luftschiff ist verloren. Die ganze Besatzung ist gerettet.
(Wiederholt, weil nur in der Ausgabe B)

„L 4“ gestrandet.

Berlin, 19. Febr. (W. B.) Nichtamtlich. In schweren Südturn, dem am 17. Februar das Luftschiff „L 3“ zum Opfer fiel, ist, wie wir erfahren, auch das Luftschiff „L 4“ verloren gegangen. Es ist infolge von Motorschaden bei Blaawands-Hul in Dänemark gestrandet und später nach See zu abgetrieben. Von der Besatzung sind Mann gerettet, darunter der Kommandant, 4 werden vermißt. Die Geretteten sind vorläufig in Vaarde untergebracht worden.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 18. Febr. Es ist vielfach die Meinung verbreitet, daß Meister, welche infolge des Krieges keine Gesellen bekommen können oder für den Kriegsdienst arbeiten, ihre Lehrlinge nicht in die Abendkurse zu schicken brauchen. Da an den Zentralvorstand des Gewerkevereins verschiedentlich diesbezügliche Anfragen gerichtet wurden, soll in der für Sonntag zur Ausgabe kommenden Nr. des Gewerbeblattes für Nassau die Frage der Beurlaubung der Lehrlinge während der Dauer des Krieges besprochen und der betreffende Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe veröffentlicht werden. Alle Interessenten seien deshalb auf den Artikel im Gewerbeblatt aufmerksam gemacht.

□ Hornau, 18. Febr. Der von der hiesigen Jugend am verflochtenen Sonntag veranstaltete Theaterabend nahm einen günstigen Verlauf. Die von den Mitgliedern Aufführung gebrachten Theaterstücke trugen alle militärischen Charakter und wurden in flotter Weise wiedergegeben. Auch einige junge Damen hatten sich wiederum in Dienst der guten Sache gestellt und durch Vorführung eines ernstes Stückes „Das rote Kreuz“ zu dem Gelingen der Veranstaltung beigetragen und gezeigt, wie sie den Ernst der Zeit erfaßt haben. Der Gesamterlös soll den hiesigen im Felde stehenden Krieger in Form von Liebesgaben zugute kommen.

Cronberg, 17. Febr. Gestern Abend ist der hiesige katholische Pfarrer, Monsignor Hermann Eiferling kurzem Kranksein infolge Lungenentzündung gestorben. Herr Pfarrer Eiferling wurde am 6. August 1853 Adn a. Rh. geboren, 1876 zum Priester geweiht, kam in demselben Jahre als Kaplan nach Clifton in England. 1878 wurde er Missionspfarrer in Swindown. Jahre 1887 kam er als Lehrer an die Lateinschule Eltville a. Rh., 1889 als Pfarrer nach Caub und am 1. April 1893 in Cronberg a. L. Er war ein Menschenfreund, der gerne half ohne einen Unterschied in der Konfession zu machen.

Der Bruch zweier Kabel nach Amerika.

Paris, 18. Febr. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., indirekt, Ctr. Frkf.) Wie die französische Gesellschaft für Kabeltelegraphen anzeigt, sind zwei Telegraphenleitungen nach Amerika in der Nacht vom Montag auf Dienstag durchgebrochen. Die Einzelheiten fehlen. Man weiß nur, daß der Bruch etwa 400 Kilometer von Brest entfernt erfolgte.

Die Reise des Generals Pau.

Von der Schweizer Grenze, 18. Febr. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., Ctr. Frkf.) Aus Salonik meldet Havas: General Pau ist Mittwoch Abend dort eingetroffen. Ein Sonderzug bringt ihn nach Nisch.

Die Kanadier in Frankreich.

Ottawa, 18. Februar. (W. B. Nichtamtlich.) Der Premierminister verlas im Unterhause eine Depesche des britischen Kolonialsekretärs, daß das kanadische Kontingent wohlbehalten in Frankreich eingetroffen sei.

Das amerikanische Schiffsgefeß.

Von der Schweizer Grenze, 18. Febr. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., Ctr. Frkf.) Aus Washington meldet „Havas“: Das Repräsentantenhaus hat mit 215 gegen 121 Stimmen das Kompromiß zur Schiffskauf-Bill angenommen.

Bekanntmachung

über die Regelung des Verkehrs mit Hafer.
Vom 13. Februar 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

1. Beschlagnahme.

§ 1. Mit dem Beginne des 16. Februar 1915 sind die im Reiche vorhandenen Vorräte an Hafer für das Reich, vertreten durch die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung in Berlin, beschlagnahmt. Als Hafer im Sinne dieser Verordnung gelten auch geschroteter oder gequellter Hafer sowie Mengtorn aus Hafer und Gerste.

§ 2. Von der Beschlagnahme werden nicht betroffen:

- a) Vorräte, die im Eigentume des Reichs, eines Bundesstaats oder Elsaß-Lothringens, insbesondere im Eigentume eines Militärstützpunktes oder der Marineverwaltung, oder im Eigentume des Kommunalverbandes stehen, in dessen Bezirke sie sich befinden;

- b) Vorräte, die gemäß dem Beschlusse des Bundesrats über die Sicherstellung des Haferbedarfs für die Heeresverwaltung vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 29) für die Heeresverpflegung bereits sichergestellt sind;
- c) Vorräte an gedroschenem Hafer, die einen Doppelzentner nicht übersteigen.

§ 3. An den beschlagnahmten Vorräten dürfen Veränderungen nicht vorgenommen werden, und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie sind nichtig, soweit nicht in den §§ 4, 16 etwas anderes bestimmt ist. Insbesondere ist auch das Verfüttern verboten, soweit es nicht durch § 4 Abs. 3 a zugelassen ist. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

§ 4. Die Besitzer von beschlagnahmten Vorräten sind berechtigt und verpflichtet, die zur Erhaltung der Vorräte erforderlichen Handlungen vorzunehmen.

Bekanntmachung.

Die Zahlung der 4. Rate der Staats- und Gemeindesteuer sowie des 2. Drittels des Wehrbeitrags wird hiermit bei Vermeidung der Zwangsbeitreibung zu zahlen in gefl. Erinnerung gebracht.

Königstein im Taunus, den 19. Februar 1915.

Staats- und Gemeindesteuerhebestelle: Gläffler.



Turnverein Königstein E. V.

Samstag, 20. Februar, abends 8 1/2 Uhr,

General-Versammlung

im Gasthaus „Zum Hirsch“

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht.

3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Ein 15jähriges, starkes Mädchen, das auch schon etwas kochen kann, sucht Stellung per 15. April in einem besseren Haushalt in Königst. oder Falkenf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Haus- oder Alleinmädchen

Sucht passende Stellung in Königst. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Bei vorkommenden Sterbefällen

Trauer-Drucksachen

taisch durch Druckerei Kleinböhl. Königstein.

Drucksachen in

Schreibmaschinen-schrift entbehren nie der Beachtung des Empfängers.

Solche Drucksachen werden hergestellt in der Druckerei

Ph. Kleinböhl.

Königstein i. T.

Hauptstrasse Nr. 41.

Zulässig sind Verkäufe an die Heeresverwaltungen, die Marineverwaltung und die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung sowie alle Veränderungen und Verfügungen, die mit Zustimmung der Zentralstelle erfolgen.

Trotz der Beschlagnahme dürfen

- a) Halter von Pferden und anderen Einhufern zur Fütterung dieser Tiere Hafer nach dem Durchschnitt von anderthalb Kil., für jedes Tier auf den Tag berechnet, verwenden, dieser Satz erhöht sich für die Zeit bis zum 28. Febr. 1915 einschließlich um einen Zuschlag von einem Kilogramm auf den Tag berechnet; der Bundesrat wird unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Vorratsermittlung vom 1. Februar 1915 bestimmen, ob und welches Zuschlag für die Zeit vom 1. März 1915 ab zu gelten hat;

- b) Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe das zur Frühjahrbestellung erforderliche Saatgut zur Saat verwenden und zwar anderthalb Doppelzentner auf das Hektar; die Landeszentralbehörden sind ermächtigt, die Saatgutmenge im Falle dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses für einzelne Betriebe oder ganze Bezirke bis auf zwei Doppelzentner auf das Hektar zu erhöhen;

- c) Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe und Händler Saathafer für Saatwecke liefern, der nachweislich aus landwirtschaftlichen Betrieben stammt, die sich in den letzten zwei Jahren mit dem Verlaufe von Saathafer befaßt haben; anderer Saathafer darf nur mit Genehmigung der zuständigen Behörde für Saatwecke geliefert werden;

- d) Händler ihre Vorräte mit Zustimmung des Kommunalverbandes, in dessen Bezirke sie lagern, veräußern;

- e) Unternehmer gewerblicher Betriebe ihre Vorräte zur Herstellung von Nahrungsmitteln verarbeiten; sie haben bis zum Fünften jeden Monats über die im abgelaufenen Monat eingetretenen Veränderungen ihrer Vorräte der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung Anzeige zu erstatten.

§ 7. Wer unbefugt beschlagnahmte Vorräte beiseite schafft, beschädigt oder zerstört, verfälscht oder sonst verbraucht, verkauft, kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über sie abschließt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer die zur Erhaltung der Vorräte erforderlichen Handlungen pflichtwidrig unterläßt, oder wer als Saathafer erworbenen Hafer zu anderen Zwecken verwendet, oder wer die Anzeige (§ 4 Abs. 3 e) nicht in der gefekten Frist erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht.

2. Enteignung.

§ 8. Das Eigentum an den beschlagnahmten Vorräten geht vorbehaltlich der Vorschriften im Abs. 2 und 3 durch Anordnung der zuständigen Behörde auf das Reich, vertreten durch die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung, über. Beauftragt die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung die Uebernennung an eine andere Person, so ist das Eigentum auf diese zu übertragen; sie ist in der Anordnung zu bezeichnen.

Von der Enteignung sind auszunehmen:

- a) für jeden Einhufer 300 Kilogramm, soweit sie sich im Besitze des Halters von Pferden und anderen Einhufern befinden; dabei sind die Mengen anzurechnen, welche nach dem Maßstab des § 4 Abs. 3a seit der Beschlagnahme verfüttert sind. Der Bundesrat kann den Satz von 300 Kilogramm unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Vorratsermittlung vom 1. Februar 1915 erhöhen;

- b) das zur Frühjahrbestellung erforderliche Saatgut, welches sich im Besitze der Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe befindet, nach dem Maßstab von § 4 Abs. 3b;

- c) Saathafer, der nachweislich aus landwirtschaftlichen

Betrieben stammt, die sich in den letzten zwei Jahren mit dem Verlaufe von Saathafer befaßt haben;

- d) der Hafer, der gemäß dem Beschlusse des Bundesrats über die Sicherstellung des Haferbedarfs für die Heeresverwaltung vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 29) für die Heeresverpflegung noch in Anspruch genommen wird.

Soweit Halter von Pferden und Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe nicht im Besitze der vorerwähnten Mindestmenge für ihre Pferde oder des erforderlichen Saatguts sind, und sich die zur Deckung dieses Bedarfs benötigten Mengen im Bezirke des Kommunalverbandes befinden, geht das Eigentum der beschlagnahmten Mengen durch Anordnung der zuständigen Behörde bis zur Höhe dieses Bedarfs auf den Kommunalverband über. Für die Verteilung gelten die Vorschriften des § 23.

Der Gemeindevorstand ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß das Saatgut aufbewahrt und zur Frühjahrbestellung wirklich verwendet wird.

§ 9. Die Anordnung, durch die enteignet wird, kann an den einzelnen Besitzer oder an alle Besitzer des Bezirkes oder eines Teiles des Bezirkes gerichtet werden; im ersteren Falle geht das Eigentum über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht, im letzteren Falle mit Ablauf des Tages nach Ausgabe des amtlichen Blattes, in dem die Anordnung amtlich veröffentlicht wird.

§ 10. Der Uebernahmepreis wird unter Berücksichtigung des Höchstpreises sowie der Güte und Verwertbarkeit der Vorräte von der höheren Verwaltungsbehörde nach Anhörung von Sachverständigen endgültig festgesetzt.

Weist der Besitzer nach, daß er zulässigerweise Vorräte zu einem höheren Preise als dem Höchstpreise erworben hat, so ist statt des Höchstpreises der Einstandspreis zu berücksichtigen.

Soweit Vorräte nicht angezeigt sind, die nach § 8 der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl vom 25. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 35) anzeigepflichtig sind, wird für sie kein Preis gezahlt. In besonderen Fällen kann die höhere Verwaltungsbehörde Ausnahmen zulassen, namentlich dann, wenn die Anzeige bis zum 28. Februar 1915 nachgeholt wird.

§ 11. Der Besitzer der enteigneten Vorräte ist verpflichtet, sie zu verwahren und pfleglich zu behandeln, bis der Erwerber sie in seinen Gewahrsam übernimmt. Dem Besitzer ist hierfür eine angemessene Vergütung zu gewähren, die von der höheren Verwaltungsbehörde endgültig festgesetzt wird.

§ 14. Wer den ihm als Saatgut zur Frühjahrbestellung belassenen Hafer ohne Genehmigung der zuständigen Behörde zu anderen Zwecken verwendet, oder wer der Verpflichtung des § 11, enteignete Vorräte zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

3. Sondervorschriften für unausgedroschenen Hafer.

§ 15. Bei unausgedroschenem Hafer erstrecken sich Beschlagnahme und Enteignung auch auf den Halm.

Mit dem Ausdreschen wird das Stroh von der Beschlagnahme frei. Wird erst nach der Enteignung ausgedroschen, so fällt das Eigentum am Stroh an den bisherigen Eigentümer zurück, sobald der Hafer ausgedroschen ist.

§ 16. Der Besitzer ist durch die Beschlagnahme oder die Enteignung nicht gehindert, den Hafer auszudreschen.

Berlin, den 13. Februar 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers: Delbrück.

Wird veröffentlicht.

Königstein i. T., den 19. Februar 1915.

Der Bürgermeister: Jacobs.

Als bewährte Mittel gegen

Husten und Heiserkeit

empfehle:

Emser und Sodener Pastillen
Eutolbonbons
Malzbonbons etc.
Wybert-Tabletten
Fenchelhonig
Emser Salz
Emser Waffer

Inhalationsapparate

ferner als

Nähr- u. Kräftigungsmittel

Biomalz
Dr. Theinhardt's Hygiama
Ovomaltine
Sanatogen u. Somatose
Leberthran
Leberthran-Emulsion etc

Paul Krönke,

Drogen und Kolonialwaren,
Königstein i. Taunus.
Hauptstraße 22, Ecke Kirchstraße.
Telephon 155.

Ganz aussergewöhnlich **grosse Vorteile** bieten unsere am Samstag begonnene

1.95 95 2.95

Serien-Tage

Ganz hervorragend

billige Gelegenheits-Posten

liegen in allen Abteilungen zu obigen Serien-Preisen aus.

Gebr. Baum, Höchst a. M.

Ecke Kaiser- u. Königsteinerstrasse.

NB. Trotz fortwährender Steigerung aller in unser Fach einschlagender Artikel wollen wir nicht versäumen auf diese aussergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit sowohl für Frühjahrseinkäufe als auch für Kommunion u. Konfirmation aufmerksam zu machen.

Holz-Verkauf der Königl. Oberförsterei Königstein i. T.

Dienstag, den 23. Februar d. J. kommen zum Verkauf in Königstein (Saalbau Georg) von 10 Uhr vormittags ab:
Schugbez. Falkenstein aus Distr. 1 Ginzig, 8 u. 9 Hardtwald, 12 Hain u. 15 Hocherfels: Eichen: 36 rm Nutzknüppel 2,5 m lang, 270 rm Scheite u. Knüppel, 68 rm Reis 1r Kl.; Buchen: 47 rm Scheite u. Knüppel, 86 rm Reis 1r Kl., 360 Wellen; 6 rm Lärchen Nutzknüppel 3,0 m lang, 31 rm Lärchen u. Kiefern Scheite u. Knüppel.
Schugbez. Königstein aus Distr. 21 u. 22 Spedtkopf, 31 hint. Herrenwald: Eichen: 10 Nutzenden mit 4,75 fm (Distr. 21), 68 rm Scheite u. Knüppel, 5 rm Reis 1r Kl.; Buchen: etwa 500 rm Scheite u. Knüppel, 120 rm Reis 1r Kl., 2 rm Weichholz-Scheite.

Brennholzverkauf

Königliche Oberförsterei Oberems.

Donnerstag, den 25. Februar cr., mittags 1 Uhr, in der Gastwirtschaft „Zur Post“ zu Niederreulenberg. Schugbez. Reffenberg, Distr. 31 a Bühnerberg, 22 a Rübenbain u. Tot. Eichen: 13 rm Knüpp., 50 Wellen; Buchen: ca. 210 rm Scheit, 320 rm Knüpp., 4600 Wellen; Nadelh.: 6 rm Scheit u. Knüpp.

Holz-Verkauf.

Oberförsterei Hofheim. Schutzbezirk Rossert.

Montag, den 1. März, vormittags 10 Uhr, in Eppstein in der Gastwirtschaft „Zur Rose“ bei Blöder aus den Distrikten 51 u. 52 Gensing: Eichen: 33 rm Scheite und Knüppel, 1400 Durchforstungs-Wellen. Buchen: 425 rm Scheite und Knüppel, 5800 Wellen. Nadelholz (Lärchen): 6 rm Knüppel.

Holzversteigerung.

Im fchrl. v. Bethmann'schen „Marienwald“ — Unterteil — sollen

Dienstag, den 16. März d. J.

ca. 110 Stück ficht. Stangen 1r bis 3r Kl.,
600 „ „ „ 4r „ 6r „
100 rm „ „ Knüppel u. Reisknüppel,
120 „ buch. Scheite u. Knüppel und
6000 Stück buch. Wellen

an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr am „Fuchsbau“.

Königstein, im Februar 1915.

Flammiger.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 24. Februar kommen im Gemeindewald Eppenhain zur Versteigerung: In den Distrikten Buchwald 5, Hellsberg 7 und Eichkopf 2 (bei der Heilshütte):

28 rm Eichen-Scheite und Knüppel,
2 rm Kiefer-Knüppel,
94 rm Buchen-Scheite und Knüppel,
4 rm Kiefer-Knüppel,
820 Buchenwellen,
330 Nadelholzstangen 1r bis 3r Kl.,
2410 Nadelholzstangen 4r bis 6r Kl.,
62 rm Kiefern-Knüppel, 240 m lang,
100 Wellen and. Laubholz.

Die Zusammenkunft vormittags 10 Uhr am Ausgang des Dorfes auf der Straße nach Königstein.

Eppenhain, den 18. Februar 1915.

Der Bürgermeister: Gottschalk.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 25. d. M., vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im Oberemser Gemeindewald folgendes Holz zur Versteigerung:
Distrikt Reuscherfeld und Eichpfad:

68 Eichen-Stämme von 19,53 fm,

30 rm Eichen-Scheit,
128 „ „ Knüppel,
500 „ Buchen-Scheit und Knüppel,
6000 Stück Buchen-Wellen,
30 rm Stochholz.

Anfang im Distrikt Reuscherfeld.

Oberems, den 16. Februar 1915.

Weil, Bürgermeister.

Königstein im Taunus.

Institut St. Anna

Zehnklassige höhere Mädchenschule.

In den unteren Klassen finden auch Knaben Aufnahme.

Anmeldungen nimmt entgegen

Die Oberin.

Verfüttet kein Brotgetreide!

Kräftige, fleißige
Arbeiter und
ein Zimmermann
finden gut bezahlte Arbeit auf
Bahnhof Cronberg.
Zu melden auf der Baustelle.

Ein schönes

Zugpferd

ist zu verkaufen bei
Mehger Kausch, Neuenhain i. T.

Eine gute, fast neue

Nähmaschine

zu verkaufen. Anzusehen im
Lager von
Adam Krotz, Kirchstraße Königst.

50 bis 60 Zentner

schönes Heu,

nicht beregnet, hat zu verkaufen
Wilhelm Hasselbach Wwe.,
Gainsberg Nr. 2, Falkenstein i. T.

Wohnung,

(unmöbliert),

4 Zimmer mit Veranda, Bad,
Gartenanteil und allem Zubehör,
preiswert zu vermieten

Theresenstr. 5, Villa Martha,

Königstein im Taunus.

— Näheres daselbst 1. Stof. —

3-Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör

zu vermieten

Reihheim, Taunusstraße Nr. 12.

Baugewerkschule Offenbach a. M.
den preisf. Anstalten gleichgestellt.
Der Großd. Direktor
Prof. Hugo Eberhardt

Persil

für

Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Leihbibliothek des Vereins für Volksvorträge
unentgeltliche Ausgabe von Blättern belehrender und unter-
haltender Art für Erwachsene und Kinder jeden Sonntag, vor-
mittags von 11—12 Uhr, und Mittwoch, abends von 7—9 Uhr,
im Hotel Georg, Königstein, Eingang Selterbadweg.



Ehren-Tafel.

Im Verlaufe des Krieges starben aus unseren Reihen
in hohem Pflichtgefühl des deutschen Turners den Heldentod
für das geliebte Vaterland:

Ludwig Schalk

Unteroffizier der Linie

Anton Mühl

Landwehrmann

Josef Hasselbach

Gefreiter der Reserve

Anton Geibel

Landwehrmann

Philipp Feger

Landwehrmann

Jean Schütz

Reservist

Treue um Treue diesen Helden,
deren Andenken uns heilig ist.

Turngemeinde Falkenstein i. Taunus.

Der Vorstand.

Das Eiserne Kreuz erhielten unsere Mitglieder:

Adam Schütz

Unteroffizier der Reserve

Anton Hasselbach

Füsilier Inf.-Regt. 80

Wilhelm Schalk

Unteroffizier der Landwehr

Falkenstein i. Taunus, Anfang Februar 1915.



In treuer Pflichterfüllung im Kampfe für das Vaterland fanden
den Heldentod unsere lieben Sangesbrüder

Gefreiter der Reserve Josef Hasselbach

Wehrmann Jean Schütz

Ihr Tod bedeutet für uns einen schweren Verlust, ihr liebens-
würdiges offenes Wesen machte ihnen jedermann zum Freunde,
wir werden sie nie vergessen.

Männergesangsverein Falkenstein.

Der Vorstand.

Städt. Kurverwaltung : Wohnungsnachweis

Möblierte 5-Zimmerwohnung mit Bad für den Sommer
sucht. Offerten mit Preis an Kurbüro, Rathaus, Zimmer Nr. 3.

Die Sparkasse

des

Vorschussvereins zu Höchst am Main

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in un-
beschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage
der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 1/2 %

Ferner nimmt der Vorschussverein Darlehen gegen Aus-
gabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu
3 1/2 % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger
Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.



ADLER

Automobile
Fahrräder
Schreibmaschinen

Höchste Auszeichnungen. — Goldene Staatsmedaille.

Grosse Taunusstr. 1
Tel. 108

SCHRODT, Höchst a. M.

Kaiserstrasse 13
Tel. 102

Vertreter: Königstein und Umgebung Jean Beppler, Königstein i. T.